

Pressekonferenz

Wachstumsschwäche hält 2015 an

Konjunkturflaute geht ins vierte Jahr

Gesamtwirtschaftliche Prognose für Österreich
2014 bis 2016 vom Dezember 2014

Univ.-Prof. Dr. Ewald Nowotny

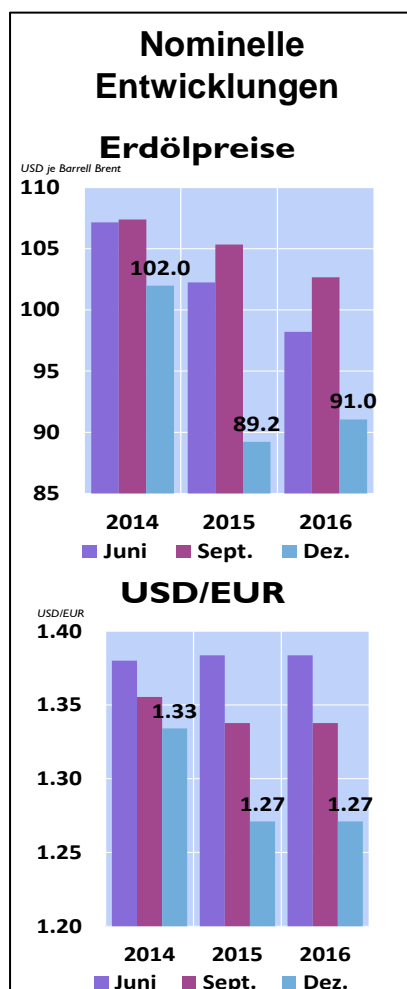
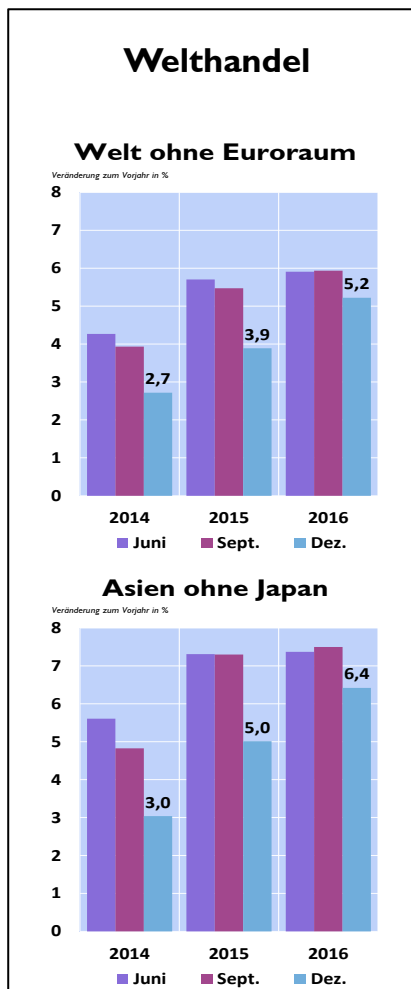
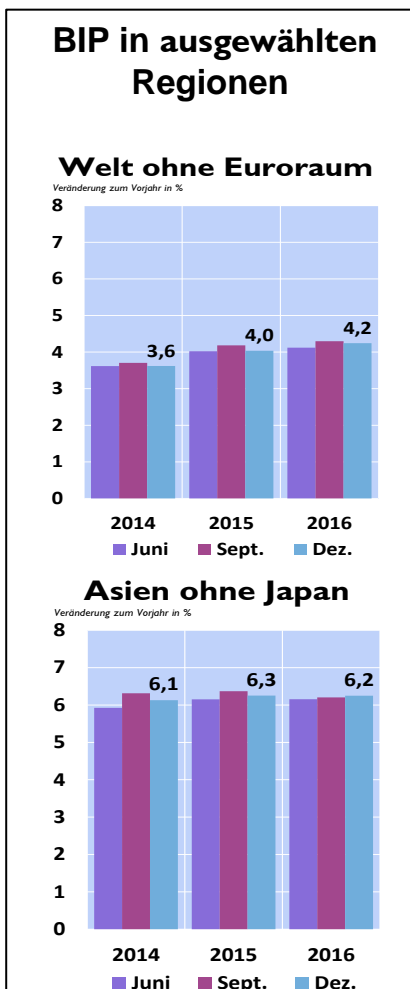
Gouverneur der Oesterreichischen Nationalbank

Dr. Doris Ritzberger-Grünwald

Direktorin der Hauptabteilung Volkswirtschaft

5. Dezember 2014

Welthandel dämpft, Rohstoff- und Finanzmärkte stützen die Konjunktur



- Die Aussichten für die Weltwirtschaft sind gegenüber der Prognose vom Juni praktisch unverändert
- Das Wachstum des Welthandels entwickelte sich jedoch deutlich schlechter als im Juni erwartet
- Sinkende Rohstoffpreise und ein niedrigerer Eurowechselkurs wirken sich hingegen positiv aus

Revisionen Welt-BIP und Welthandel

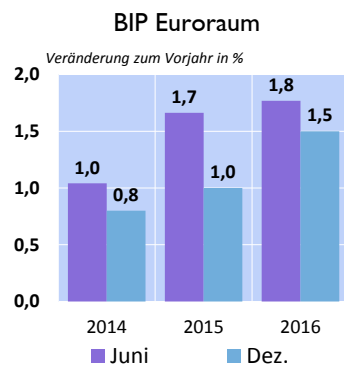
Veränderung zum Vorjahr in %	Differenz Dezember- zu Juniprognose		
	2014	2015	2016
Welt-BIP, real	0,0	0,1	0,1
Welthandel, real	-1,2	-1,4	-0,5

Quelle: Eurosystem

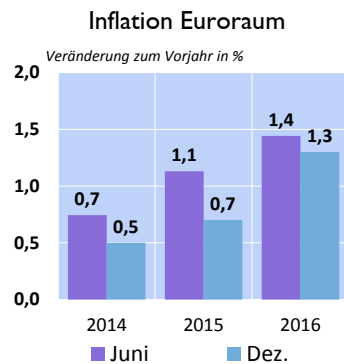
Deutlich schwächere Aussichten für den Euroraum

	Prognose Dezember			Revision gegenüber Juni		
	2014	2015	2016	2014	2015	2016
Reales BIP	+0,8%	+1,0%	+1,5%	-0,2 pp	-0,7 pp	-0,3 pp
HVPI-Inflation	+0,5%	+0,7%	+1,3%	-0,2 pp	-0,4 pp	-0,1 pp

Quelle: Eurosystem-Prognose vom Dezember 2014.



Quelle: Dez. 2014 Prognose des Eurosystems



Quelle: Dez. 2014 Prognose des Eurosystems

Länderergebnisse der Prognose der Europäischen Kommission (Nov. 2014)

Prognose des realen BIP

	2013	2014	2015	2016
Österreich	+0,2	+0,7	+1,2	+1,5
Belgien	+0,3	+0,9	+0,9	+1,1
Zypern	-5,4	-2,8	+0,4	+1,6
Deutschland	+0,1	+1,3	+1,1	+1,8
Estland	+1,6	+1,9	+2,0	+2,7
Griechenland	-3,3	+0,6	+2,9	+3,7
Spanien	-1,2	+1,2	+1,7	+2,2
Finnland	-1,2	-0,4	+0,6	+1,1
Frankreich	+0,3	+0,3	+0,7	+1,5
Irland	+0,2	+4,6	+3,6	+3,7
Italien	-1,9	-0,4	+0,6	+1,1
Luxemburg	+2,0	+3,0	+2,4	+2,9
Malta	+2,5	+3,0	+2,9	+2,7
Niederlande	-0,7	+0,9	+1,4	+1,7
Portugal	-1,4	+0,9	+1,3	+1,7
Slowenien	-1,0	+2,4	+1,7	+2,5
Slowakei	+1,4	+2,4	+2,5	+3,3
Lettland	+4,2	+2,6	+2,9	+3,6
Litauen	+3,3	+2,7	+3,1	+3,4
Euroraum (19)	-0,5	+0,8	+1,1	+1,7

Quelle: Herbstprognose 2014 der Europäischen Kommission

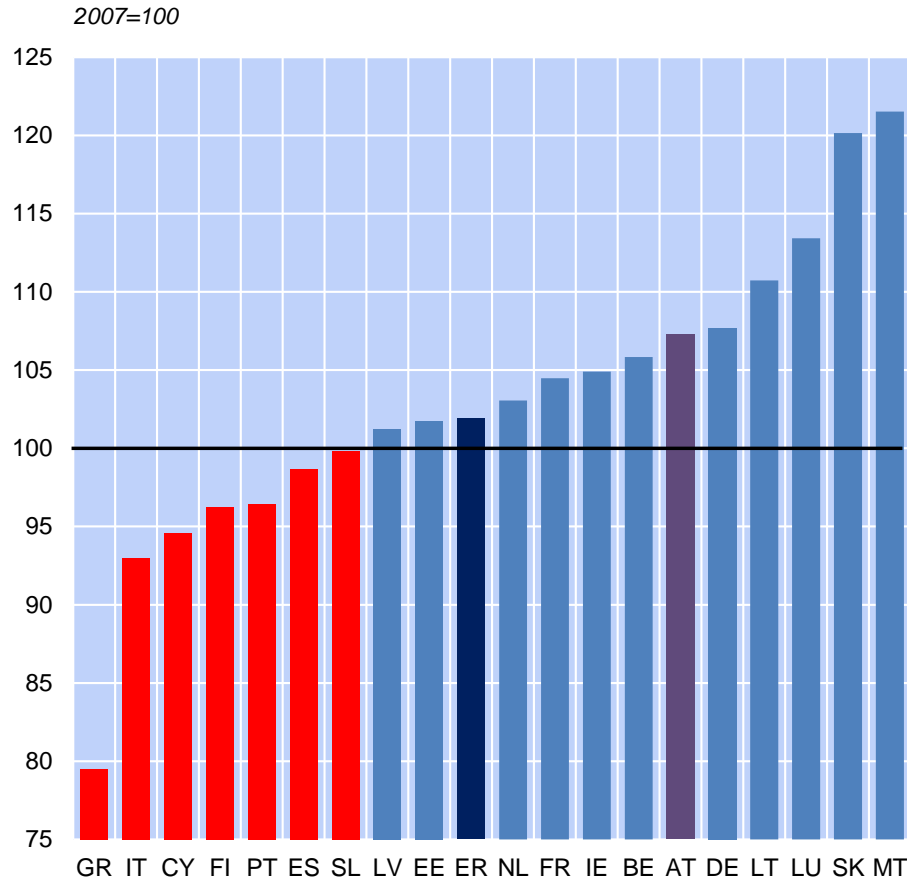
Prognose der HVPI-Inflation

	2013	2014	2015	2016
Österreich	+2,1	+1,5	+1,7	+1,8
Belgien	+1,2	+0,6	+0,9	+1,3
Zypern	+0,4	-0,2	+0,7	+1,2
Deutschland	+1,6	+0,9	+1,2	+1,6
Estland	+3,2	+0,7	+1,6	+2,2
Griechenland	-0,9	-1,0	+0,3	+1,1
Spanien	+1,5	-0,1	+0,5	+1,2
Finnland	+2,2	+1,2	+1,3	+1,6
Frankreich	+1,0	+0,6	+0,7	+1,1
Irland	+0,5	+0,4	+0,9	+1,4
Italien	+1,3	+0,2	+0,5	+2,0
Luxemburg	+1,7	+1,0	+2,1	+1,9
Malta	+1,0	+0,7	+1,5	+2,0
Niederlande	+2,6	+0,4	+0,8	+1,1
Portugal	+0,4	-0,0	+0,6	+0,9
Slowenien	+1,9	+0,4	+1,0	+1,5
Slowakei	+1,5	-0,1	+0,7	+1,4
Lettland	+0,0	+0,8	+1,8	+2,5
Litauen	+1,2	+0,3	+1,3	+1,9
Euroraum (19)	+1,4	+0,5	+0,8	+1,5

Quelle: Herbstprognose 2014 der Europäischen Kommission

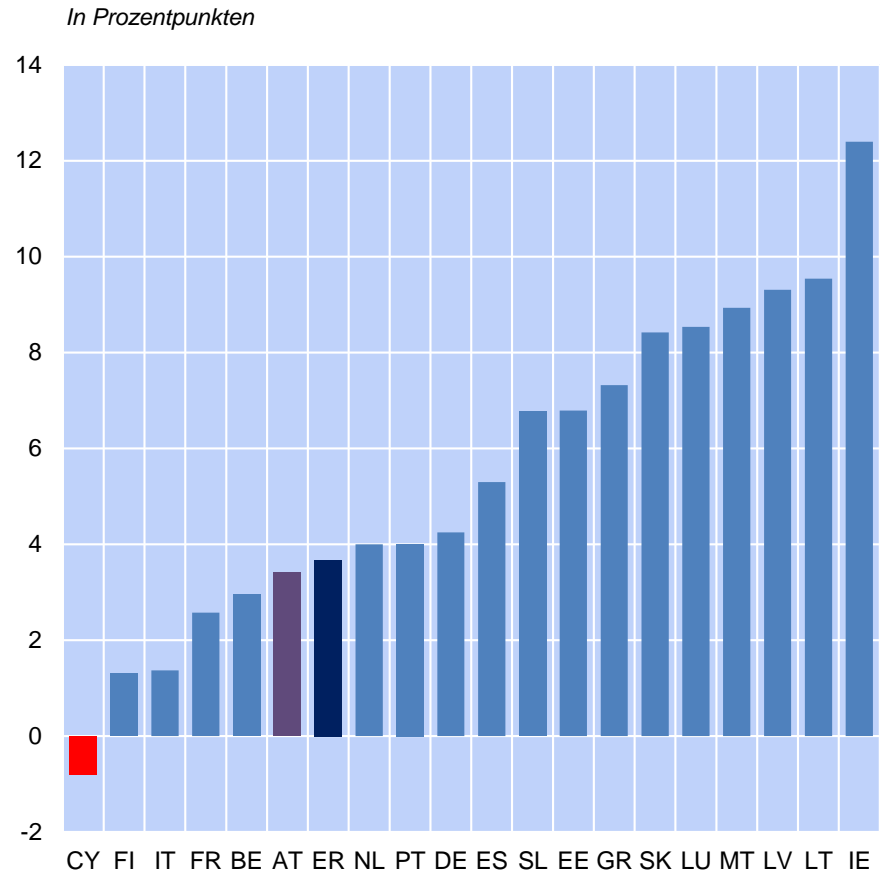
Österreichs Wirtschaftsleistung 2016 deutlich über Vorkrisenniveau Wachstum 2014-16 aber - ähnlich wie in Deutschland – vergleichsweise verhalten

Reale BIP-Niveaus 2016



Quelle: Herbstprognose der Europäischen Kommission (Nov. 2014).

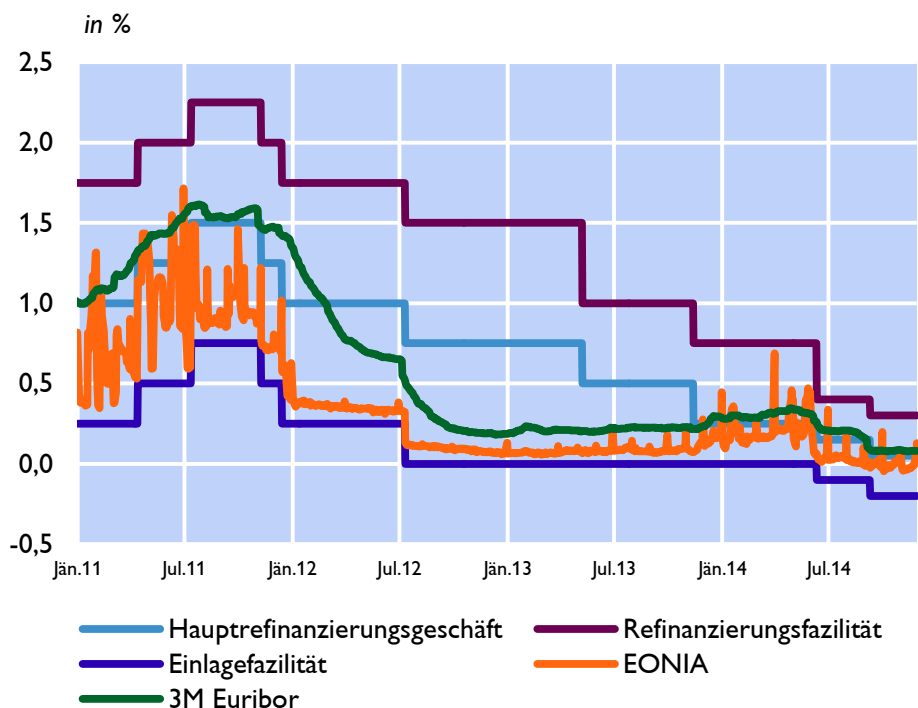
Kumulatives Wachstum 2014-2016



Quelle: Herbstprognose der Europäischen Kommission (Nov. 2014).

Jüngste geldpolitische Beschlüsse

EZB- und Geldmarkt-Zinssätze



Quelle: Thomson Reuters.

Konventionelle Geldpolitik an ihrer Untergrenze angelangt

- Leitzinssenkungen im Juni und September 2014: Zinssatz des Hauptrefinanzierungsgeschäfts beträgt nun 0,05%, jener der Einlagefazilität -0,2%.

Programme zur Ankurbelung der Kreditvergabe

- Ab September 2014: Gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte. Nachfrage in der 1. Tranche: 83 Mrd EUR
- Ab Oktober 2014: Ankaufprogramm für gedeckte Schuldverschreibungen (CBPP 3): Bisherige Ankäufe im Ausmaß von 18 Mrd EUR
- Ab November 2014: Ankaufprogramm für verbriefte Kreditforderungen (ABSPP): Bisherige Ankäufe im Ausmaß von 0,4 Mrd EUR

Hauptergebnisse der OeNB Dezember 2014 Prognose für Österreich

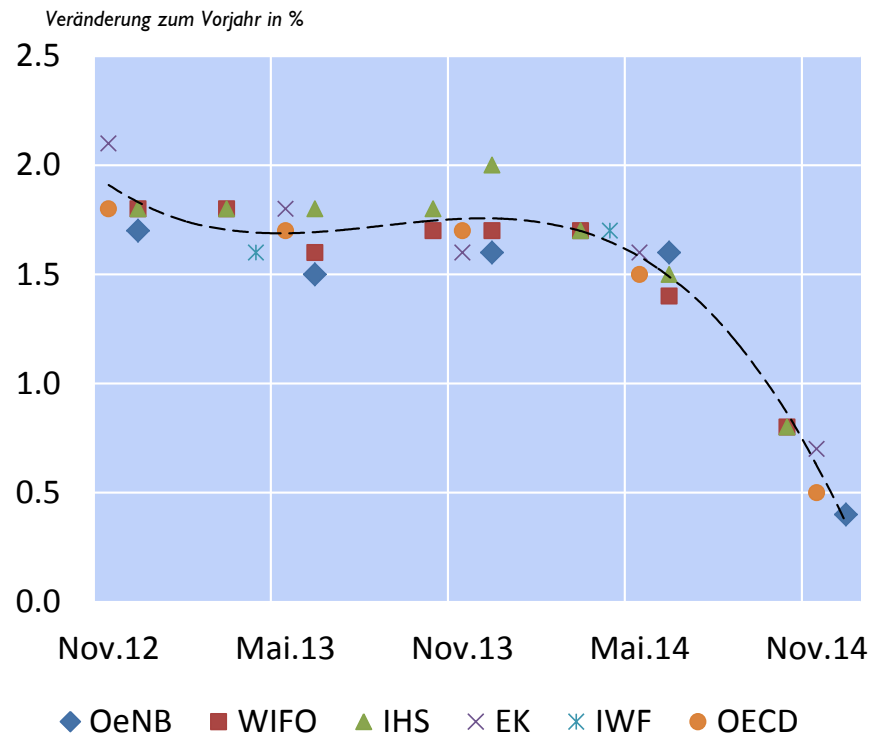
	2013	2014	2015	2016
	<i>Veränderung zum Vorjahr in %</i>			
BIP real	0,3	0,4	0,7	1,6
Privater Konsum	-0,1	0,5	0,7	1,3
Öffentlicher Konsum	0,4	1,0	1,4	1,3
Bruttoanlageinvestitionen	-0,9	-0,1	0,8	2,3
Exporte ¹⁾	0,9	0,8	2,4	4,6
Importe ¹⁾	-0,2	0,5	2,5	4,7
BIP-Wachstumsbeiträge	<i>Prozentpunkte</i>			
Inlandsnachfrage (exkl. Lager)	-0,2	0,5	0,8	1,4
Nettoexporte	0,5	0,2	0,1	0,2
Lagerveränderungen	0,0	-0,2	-0,2	0,0
HVPI	2,1	1,5	1,4	1,5
	<i>in %</i>			
Arbeitslosenquote (EU-Def.)	4,9	5,1	5,3	5,3
	<i>Veränderung zum Vorjahr in %</i>			
Unselbstständig Beschäftigte	0,8	0,7	0,4	0,6
	<i>in % des nominellen BIP</i>			
Leistungsbilanz	1,0	0,4	0,6	0,8
Budgetsaldo	-1,5	-2,4	-1,8	-1,4

1) Export- und Importdaten basieren auf Güterhandelsdaten von Statistik Austria und Dienstleistungshandelsdaten der OeNB.

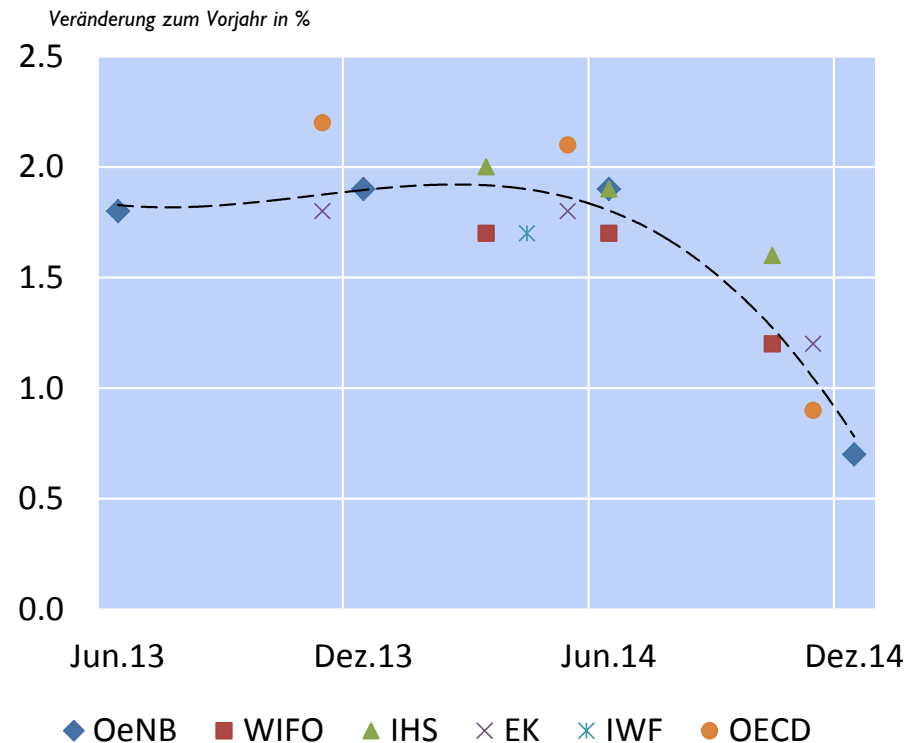
- Wachstumshemmende Faktoren (Schwäche des Euroraums, geopolitische Spannungen, Vertrauenskrise, schwache Realeinkommen) bilden sich nur langsam zurück
- Im Vergleich zur Juni-Prognose deutliche Abwärtsrevision der Wachstumseinschätzung für 2014-16
- Geringere Dynamik des Welthandels hat schwächere Konjunkturimpulse aus der Exportwirtschaft zur Folge
- Investitionszyklus bleibt bis 2015 verhalten
- Konsumnachfrage von niedrigem Preisauftrieb gestützt
- Inflation 2014-16 um 1%-Punkt niedriger als 2010-13; Reallohn um knapp 1%-Punkt höher
- Beschäftigungswachstum verringert sich; Arbeitslosigkeit steigt 2015 auf 5,3%
- Ausgeglichene Leistungsbilanz
- Budgetdefizit verschlechtert sich, bleibt aber unter 3% des BIP

Verlauf der Wachstumsprognosen für das Jahr 2014 und 2015

Prognosen für das BIP-Wachstum im Jahr 2014

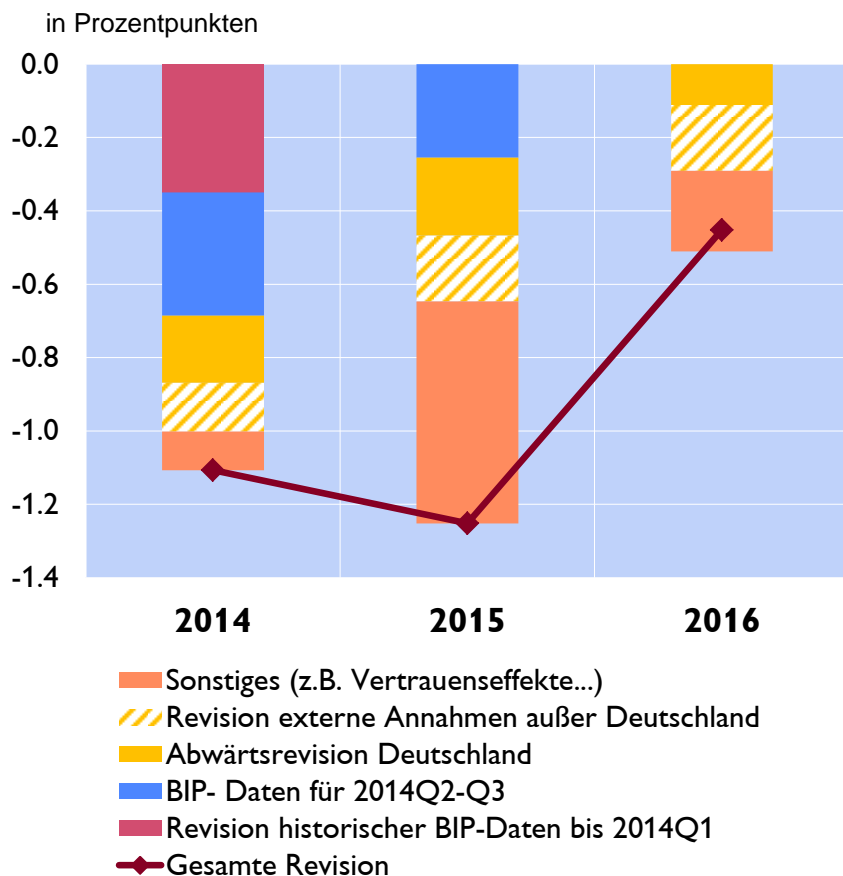


Prognosen für das BIP-Wachstum im Jahr 2015



Deutliche Abwärtsrevision der Wachstumsaussichten seit Juni 2014

Revisionen des BIP-Wachstums in Österreich seit Juni 2014



Quelle:

- Abwärtsrevision der Wachstumsprognose für Österreich um 1,1; 1,2 und 0,5 Prozentpunkte für die Jahre 2014-2016
- Revision historischer Daten erklärt rein mechanisch 1/3 der Abwärtsrevision 2014
- Schlechtere Wachstumsaussichten für Deutschland zeichnen für bis zu 20% der Prognoserevision verantwortlich
- Restliche externe Annahmen erklären rund 20% der Revision.
- Vertrauenseffekte dämpfen Wachstumserwartungen für 2015 (sind in traditionellen makroökonomischen Modellen nicht abbildbar und fallen daher unter „Sonstiges“)

HVPI-Inflation bleibt bei rund 1 ½% - leichter Anstieg gegen Ende 2015

2011 2012 2013 2014 2015 2016

Veränderungen zum Vorjahr

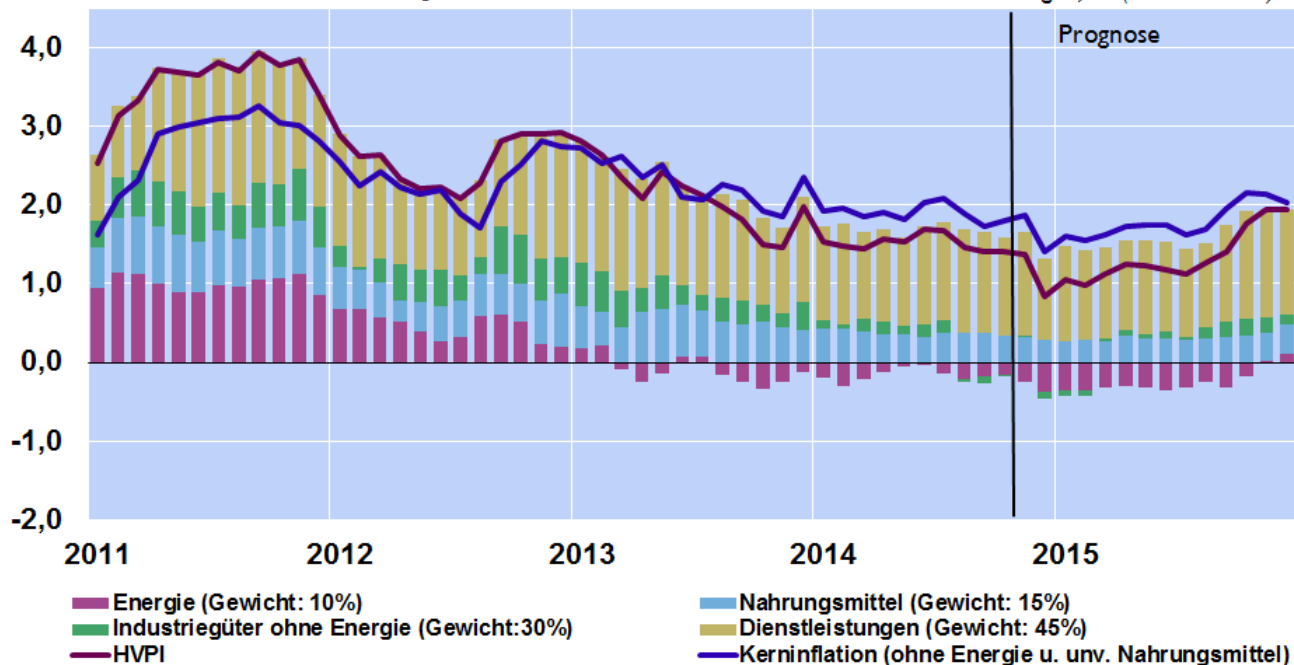
HVPI Inflation	3.6	2.6	2.1	1.5	1.4	1.5
Kerninflation (ohne Energie)	2.8	2.3	2.4	1.8	1.8	1.6

- HVPI-Inflation im Sep und Okt 2014 mit 1,4% unter den Erwartungen
- Deutliche Abwärtsrevision der Inflation gegenüber der Sep 2014 Inflationsprognose: -0,2 PP (2014) -0,5 PP (2015) -0,3 PP (2016)

Österreichische HVPI-Inflationsrate und Beiträge der Subkomponenten

Veränderung zum Vorjahr in % für HVPI und Kerninflation bzw. in %-Punkten für Inflationsbeiträge

Letzte Beobachtung: 1,4% (Oktober 2014)

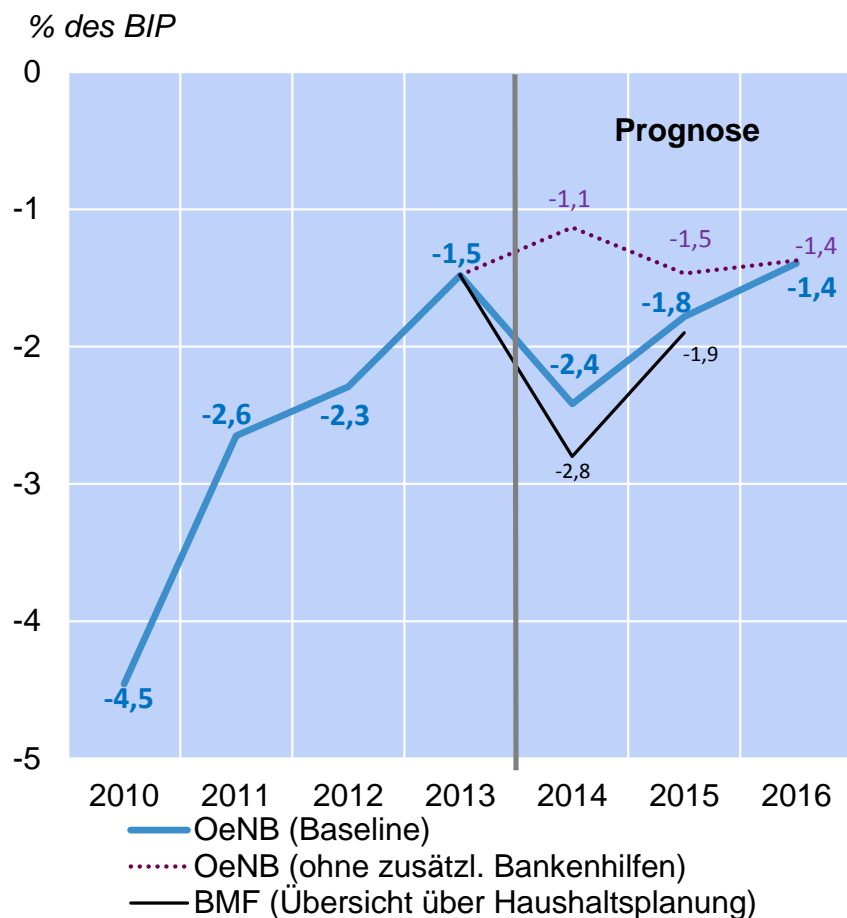


- Inflation steigt gegen Ende 2015 an:
 - stärkere Konsumnachfrage
 - ansteigende importierte Inflation
- Negativer Inflationsbeitrag des Energiesektors bis Ende 2015
- Weiterhin hohe Inflation im Dienstleistungssektor
- Inflationsbeitrag des öffentlichen Sektors bis 2016 bei 0,4 PP

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Veränderungen des Budgetsaldos getrieben von Konjunktur- und Einmaleffekten

Öffentlicher Finanzierungssaldo (EDP)



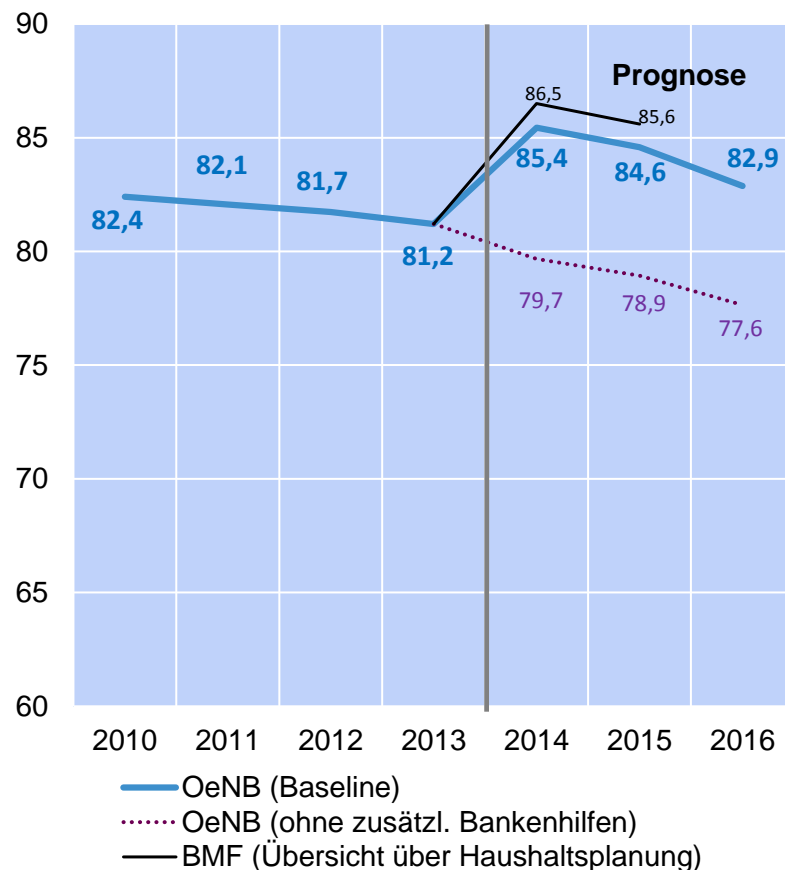
Quelle: OeNB, Statistik Austria, BMF.

- **2014 starke Verschlechterung**
 - Starker Anstieg der Vermögenstransfers an Banken von 1,8 auf 4,2 Mrd (Quelle: BMF)
 - Wegfall LTE-Auktion-Einmaleffekt von 2013
 - Robustes Einnahmewachstum trotz schwacher Konjunktur
- **Verbesserung 2015 und 2016**
 - Rückgang der Vermögenstransfers an Banken (2015: 1 Mrd (Quelle: BMF), ab 2016: 0 Mrd)
 - Trotz Hypo-Reorganisation Rückgang der Zinsausgaben
 - Keine (größeren) weiteren Maßnahmen; schlechte Konjunktur schlägt stärker auf Budget durch
 - Eventuelle Steuerreform nicht berücksichtigt
- **Große Unsicherheit** über Größe des Defizit-Impacts der Hypo-Reorganisation (siehe Revision in DE im Herbst 2011)

Sprunghafter Anstieg der Schuldenquote 2014, danach signifikanter Rückgang

Öffentliche Verschuldung (Maastricht)

% des BIP



Quelle: OeNB, Statistik Austria, BMF.

- **Schuldenquote steigt 2014 um mehr als 4 pp**
 - Effekt der Reorganisation der Hypo Alpe Adria: ca. 6% des BIP
 - 2014 noch geringe Auswirkung von EFSF/ESM
- **... und geht 2015 und 2016 zurück**
 - Niedrigere Defizite; 2016 etwas höheres (nominelles) BIP-Wachstum
 - Keine weitere Schuldenstandserhöhung durch EFSF/ESM
 - Schuldenabbau der Abbaubanken

Vergleich verschiedener Fiskal-Projektionen

	Budgetsaldo			Strukt. Saldo			Schuldenstand			BIP-Wachstum	
	2013	2014	2015	2013	2014	2015	2013	2014	2015	2014	2015
OeNB	-1,5	-2,4	-1,8	-1,3	-0,5	-0,7	81,2	85,4	84,6	0,4	0,7
BMF		-2,8	-1,9		-1,0	-1,0		86,5	85,6	0,8	1,2
EK		-2,9	-1,8		-1,1	-1,0		87,0	86,1	0,7	1,2
Fiskalrat		-2,5	-1,4		~-0.7	~-0.5		~86	<86	0,8	1,2

Quelle: OeNB, BMF, EK, Fiskalrat.

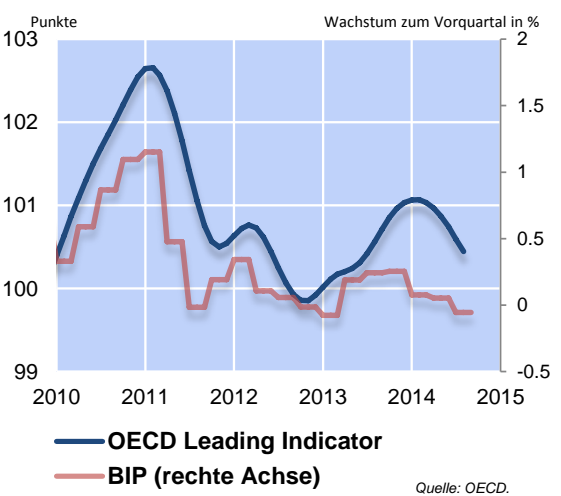
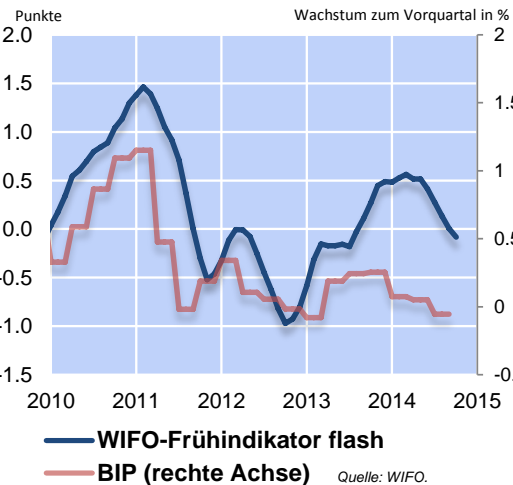
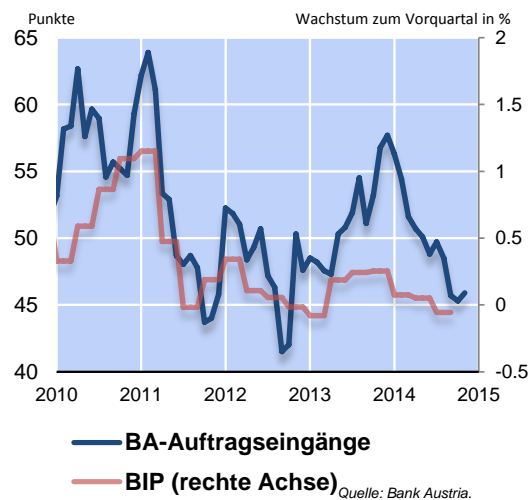
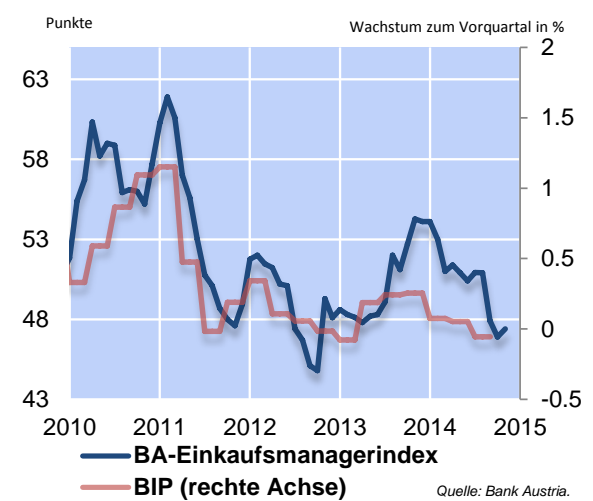
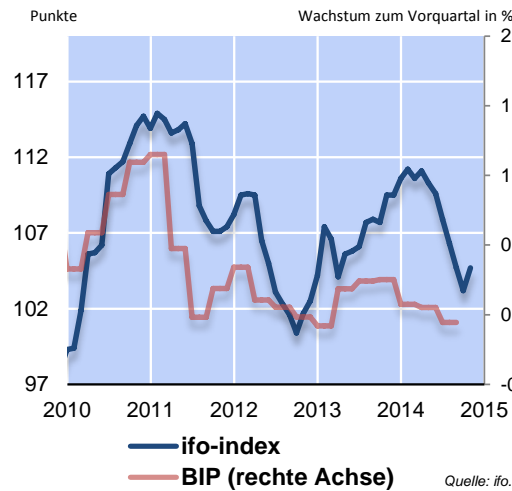
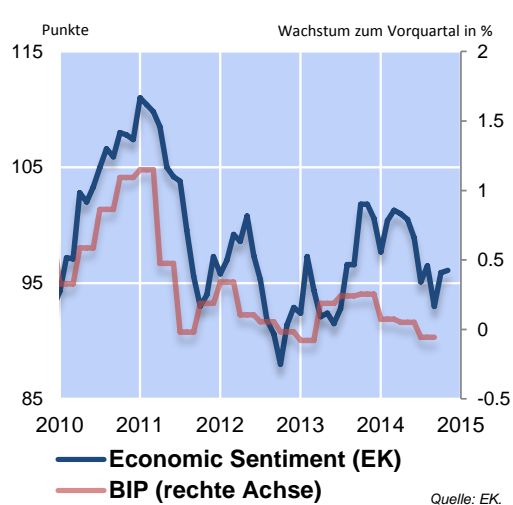
- OeNB im Vergleich zu BMF und EK:
 - Einnahmen: 2014 ähnlich, 2015 konjunkturbedingt niedriger
 - Ausgaben: OeNB deutlich niedriger als BMF/EK (Zinsen, Personalaufwand, sonstige Ausgaben, ...); daher vergleichsweise besserer struktureller Saldo

Detailergebnisse der Prognose

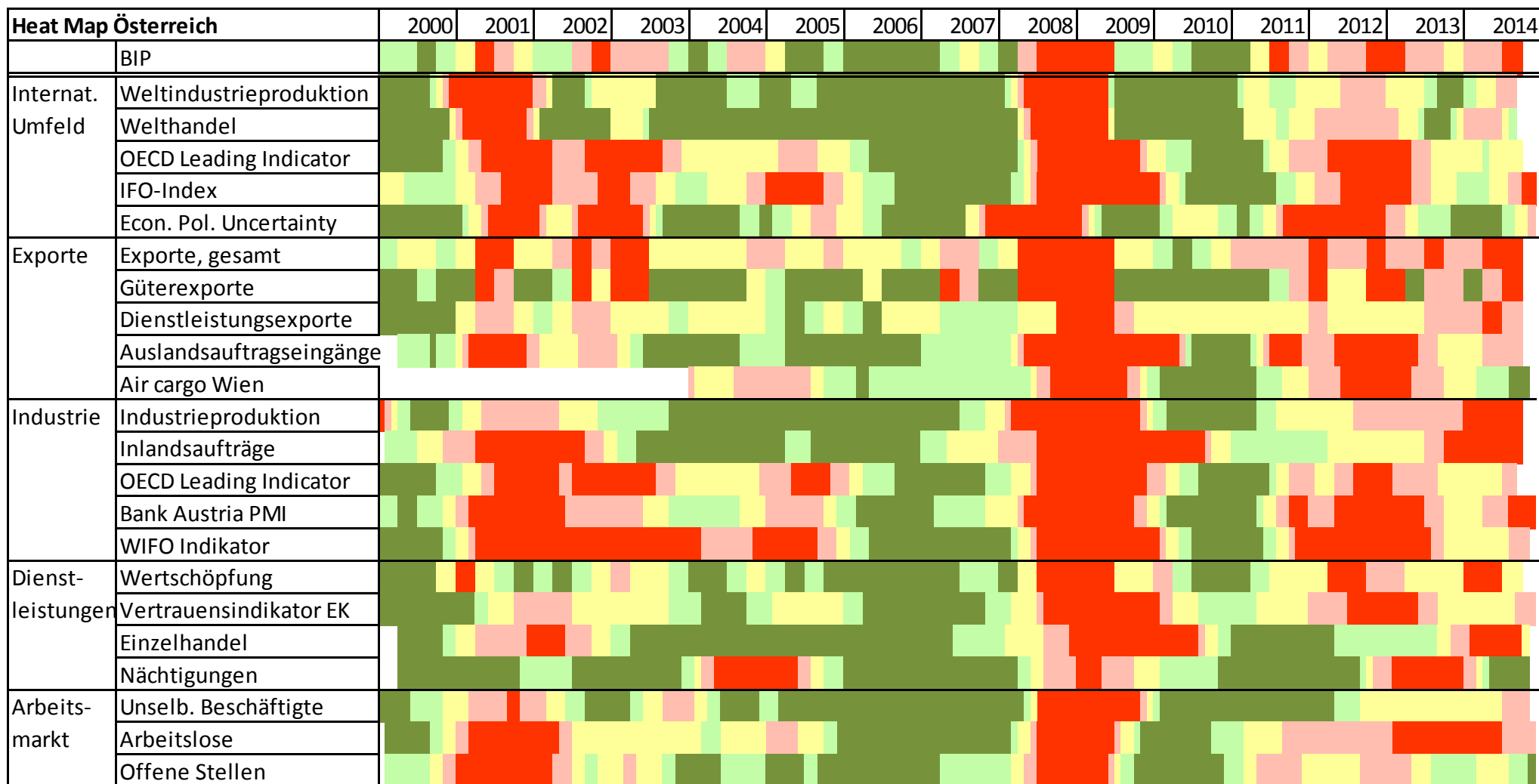
Dr. Doris Ritzberger-Grünwald

Direktorin der Hauptabteilung Volkswirtschaft
der Oesterreichischen Nationalbank

Vertrauensindikatoren signalisieren Fortsetzung der Stagnationsphase zum Jahreswechsel



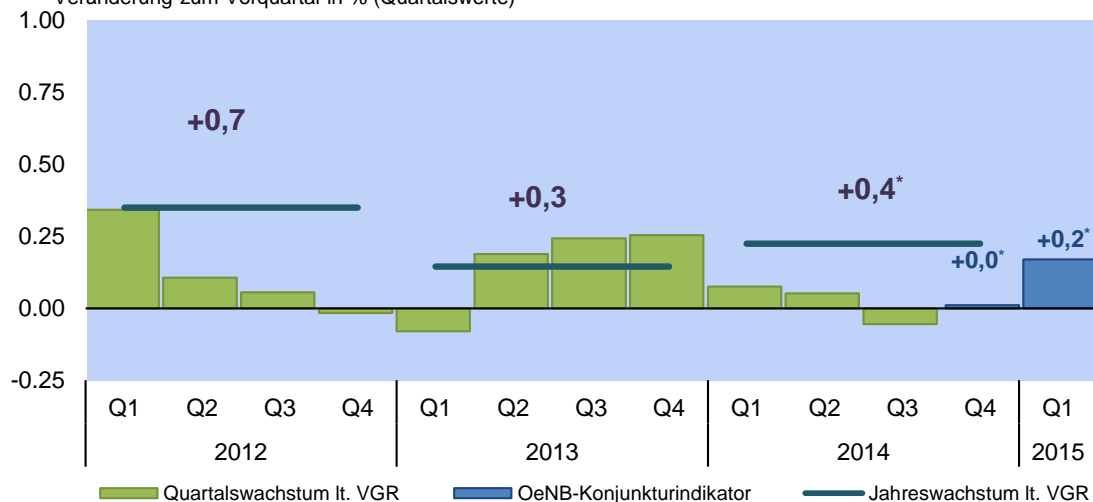
Exporte und Industrie belasten Konjunktur



Kurzfristige Wachstumsaussichten für Österreichs Wirtschaft sehr verhalten

Prognose für das reale Bruttoinlandsprodukt in Österreich für das vierte Quartal 2014 und das erste Quartal 2015 (saison- und arbeitstäglich bereinigt)

Veränderung zum Vorquartal in % (Quartalswerte)

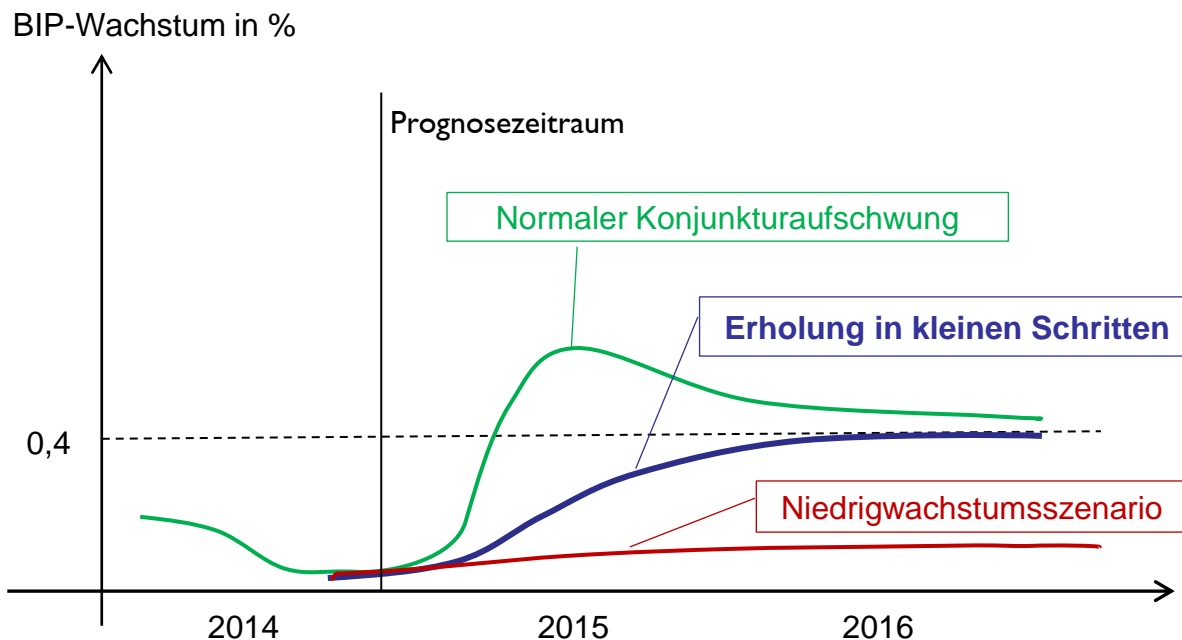


Quelle: OeNB-Konjunkturindikator vom November 2014, Eurostat.
Anmerkung: Stand VGR: Q3-Flash, Trend-Zyklusreihe, 30. Oktober 2014.

*) Prognosewerte

- Die österreichische Wirtschaft stagniert im zweiten Halbjahr 2014
- Interims-Update des OeNB-Konjunkturindikators signalisiert Quartalswachstumsraten von 0,01 und 0,17 für 2014Q4 und 2015Q1.
- Für das Gesamtjahr 2014 ergibt sich ein Wachstum von nur 0,4%.

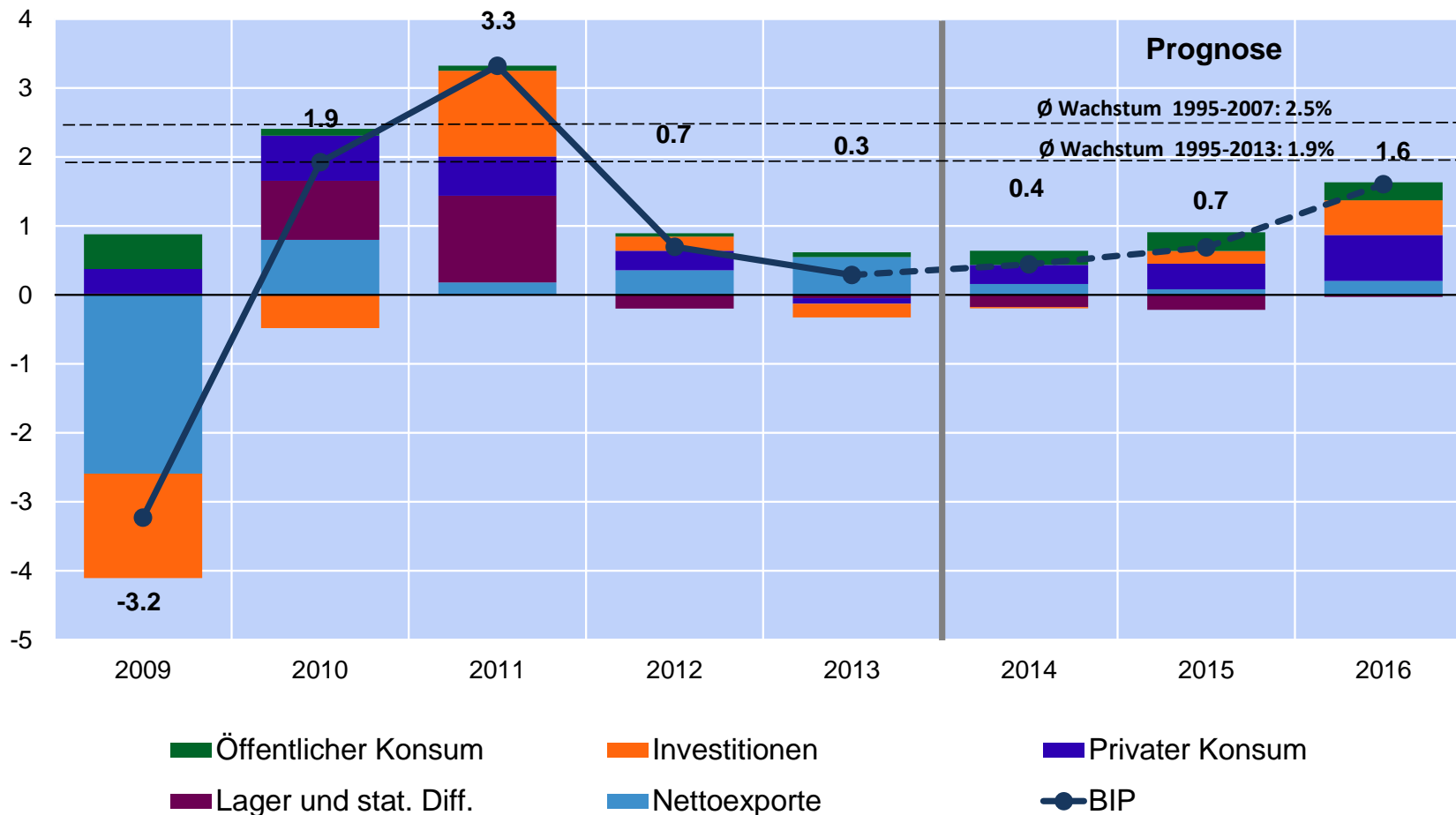
OeNB-Prognose liegt die Annahme einer Erholung in kleinen Schritten zugrunde



- Kein normaler Konjunkturaufschwung mit temporär überdurchschnittlichen Wachstumsraten
- Wachstumshemmende Faktoren (Schwäche des Euroraums, geringere Dynamik des Welthandels, geopolitische Spannungen...) werden nur langsam schwächer
- Kein Niedrigwachstumsszenario erwartet

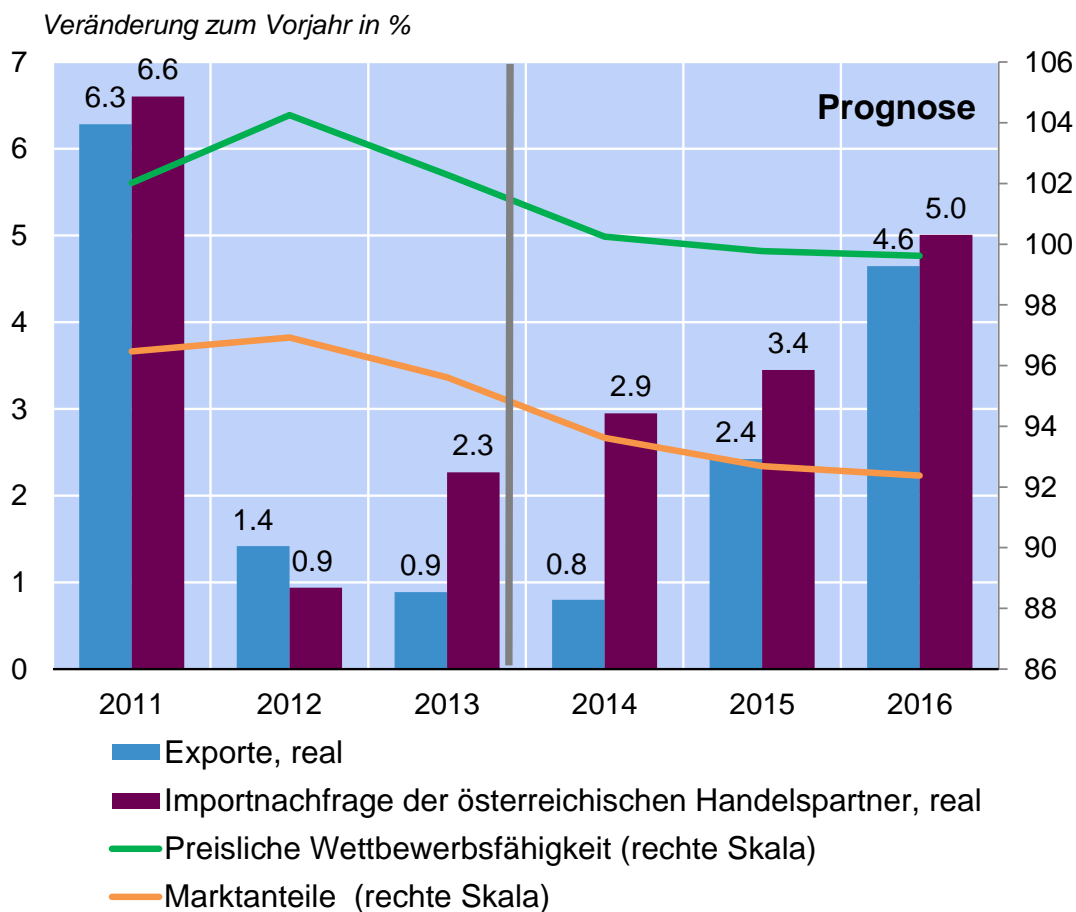
Wachstum zunehmend von Inlandsnachfrage getragen

Reales BIP-Wachstum in % und Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten



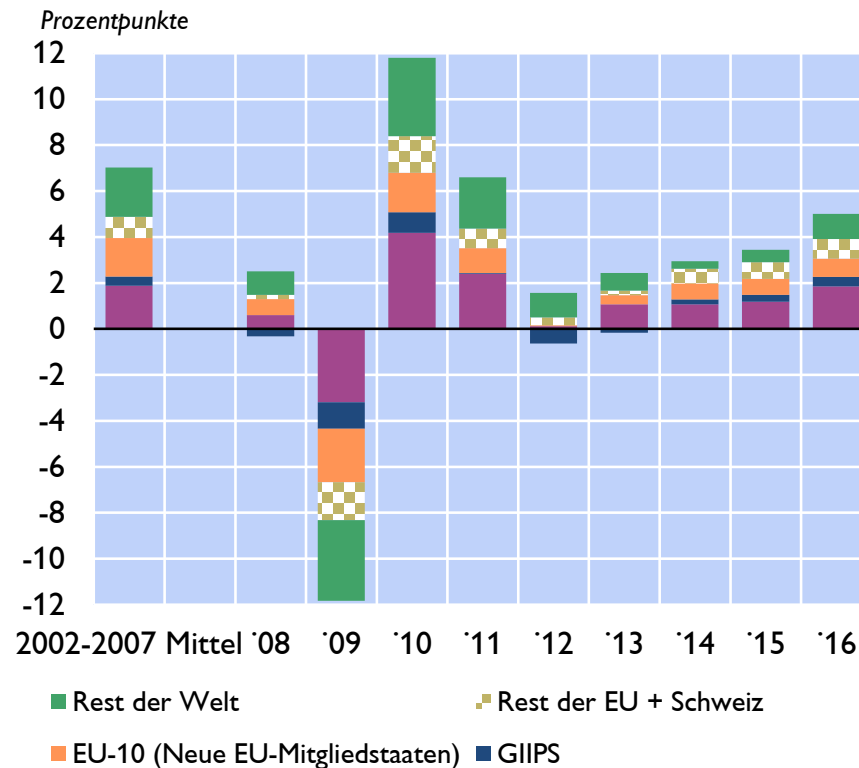
Quelle: Eurostat, OeNB.

Exportwachstum erholt sich nur langsam und bleibt deutlich unter Vorkrisenniveau



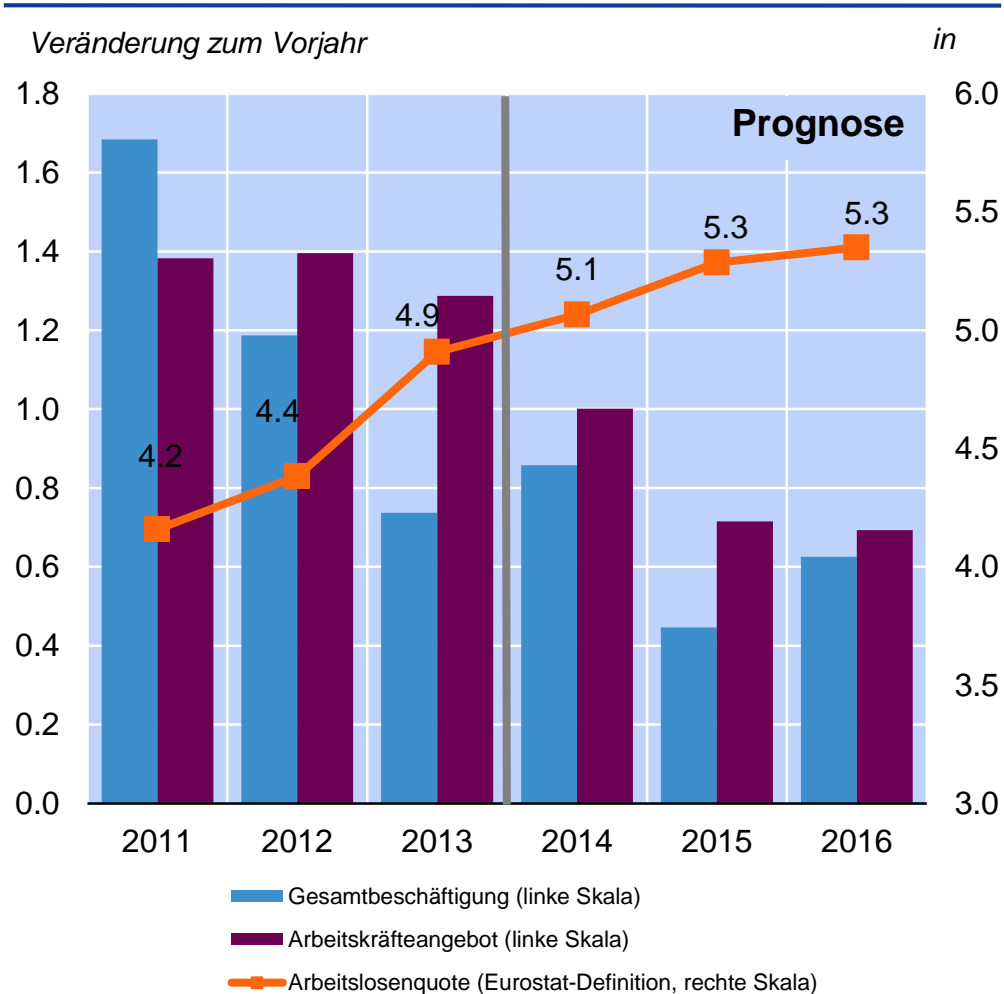
Quelle: , Statistik Austria, Eurosystem,

Beiträge zum Wachstum der österreichischen Exportmärkte



Quelle: Eurostat, Statistik Austria, Eurosystem, OeNB.

Arbeitslosigkeit steigt auf 5,3%

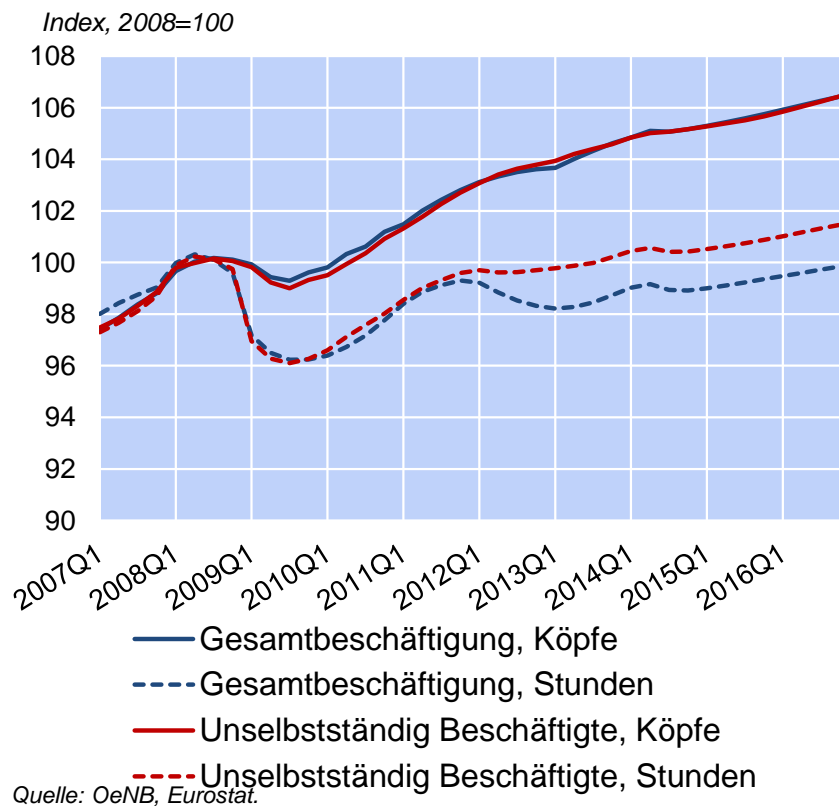


Quelle: OeNB, Statistik Austria.

- Anstieg der Arbeitslosenquote endet erst im Laufe des Jahres 2016
- Anstieg der nationalen ALQ ausgeprägter (geringfügig Beschäftigte, Selbstständige, ausländische Arbeitskräfte, saisonale Arbeitskräfte)
- Beschäftigungswachstum bleibt 2014-16 unter dem langjährigen Durchschnitt, aber 2014 und 2015 angesichts schwachen Wirtschaftswachstums noch immer kräftig
- Prozyklisches Verhalten des Arbeitskräfteangebots aufgrund steigender Erwerbsquoten älterer Erwerbspersonen und des Zustroms ausländischer Arbeitskräfte schwächer ausgeprägt

Beschäftigung in Stunden erreicht erst 2016 Vorkrisenniveau – Beschäftigungsentwicklung in Köpfen verdeckt Folgen der Krise

Beschäftigungsentwicklung in Österreich



Gründe für geringeres Wachstum der Stunden:

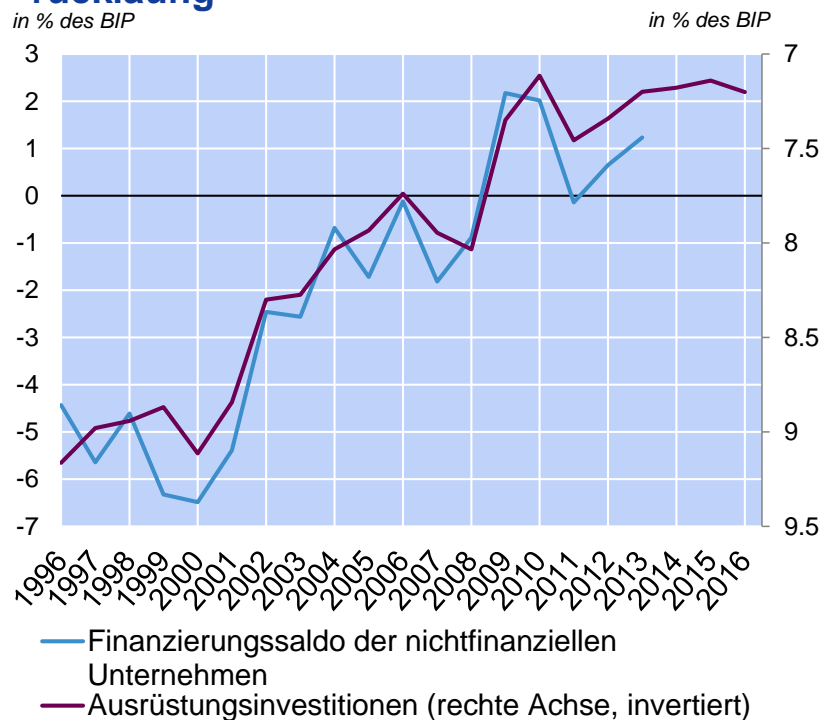
- Steigende Teilzeitquote
- Normalarbeitszeit
- Selbstständige

Teilzeitquoten

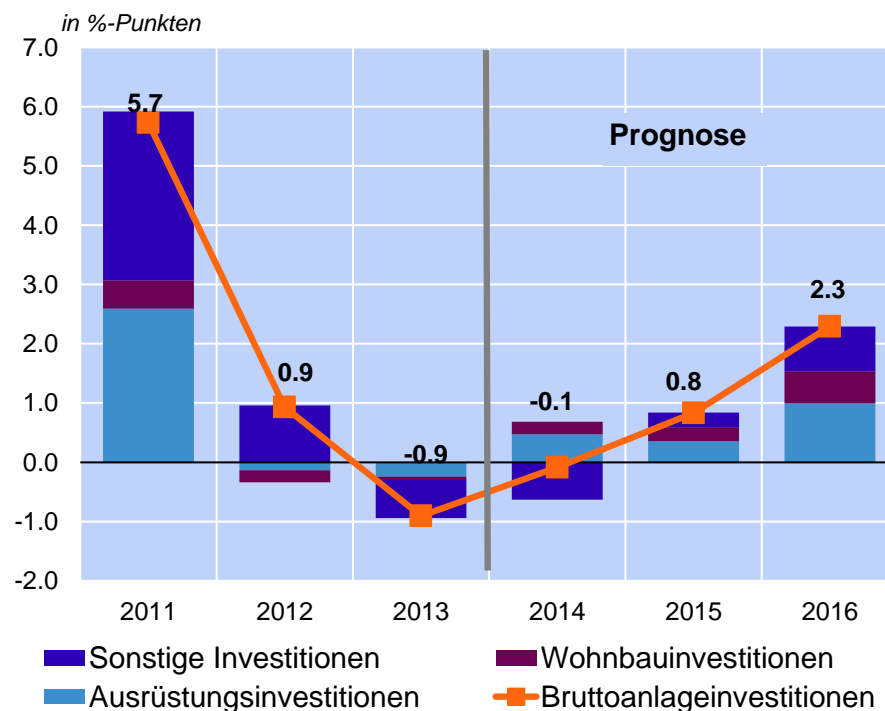
	Österreich	Deutschland	Schweden	EU-28
2007	22.6	26.1	25.1	18.1
2008	23.4	25.9	26.6	18.2
2009	24.6	26.1	27.1	18.7
2010	25.2	26.2	27.0	19.2
2011	25.2	26.6	26.5	19.5
2012	25.7	26.7	26.5	19.9
2013	26.6	27.3	26.3	20.3
2014Q2	28.2	27.7	26.4	20.6

Investitionsbereitschaft der Unternehmen bleibt verhalten

Unternehmen sparen - Investitionsquote rückläufig



Wachstumsbeiträge zu den Investitionen

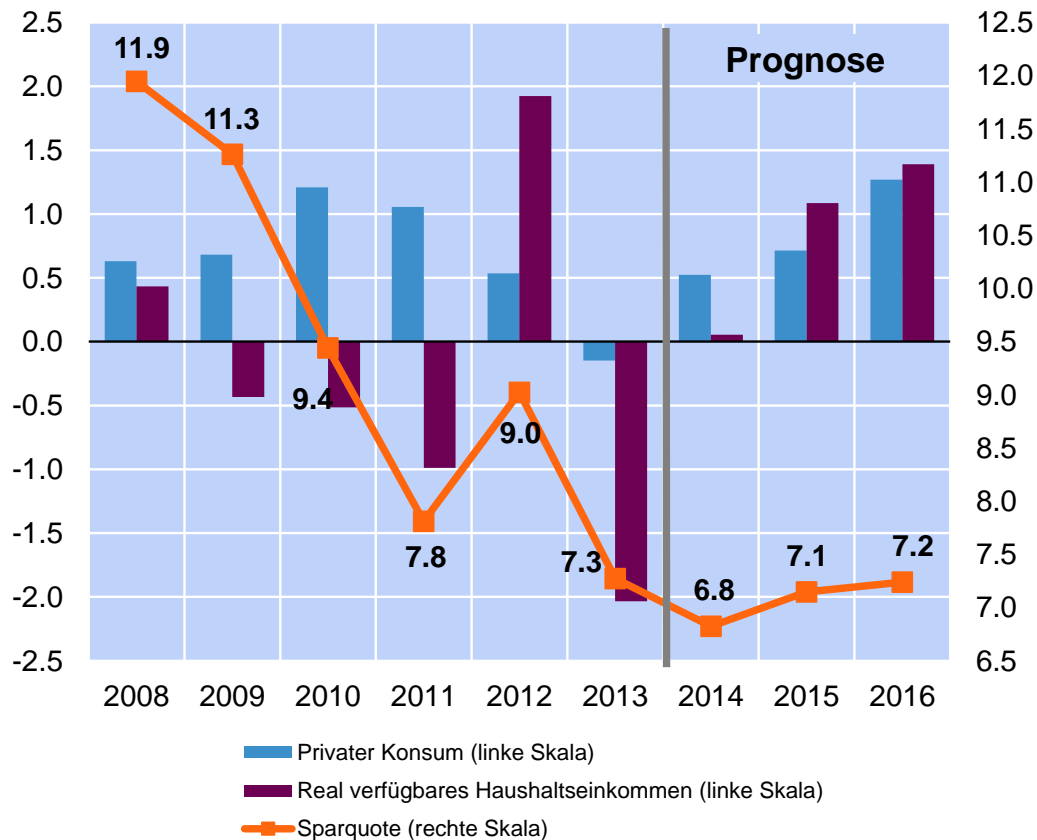


Quelle: Eurostat, OeNB.

Sparquote stabilisiert sich knapp über 7% - Sondereffekt in 2014

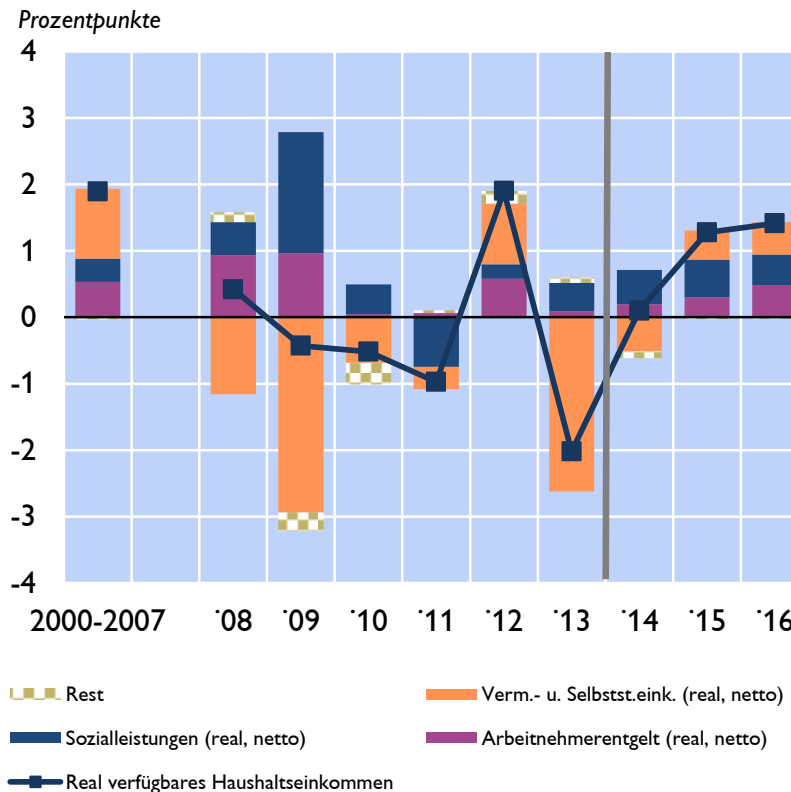
Veränderung zum Vorjahr in %

in % des verfügbaren Haushaltseinkommens



Quelle: Eurostat, Statistik Austria, OeNB.

Beiträge zum Wachstum des real verfügbaren Haushaltseinkommens

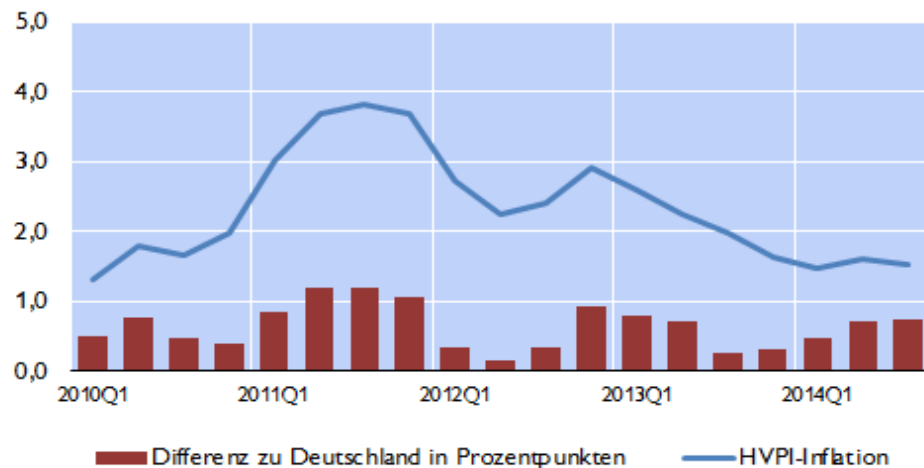


Quelle: Statistik Austria, OeNB.

Inflationsabstand zu Deutschland hauptsächlich durch Dienstleistungen bestimmt

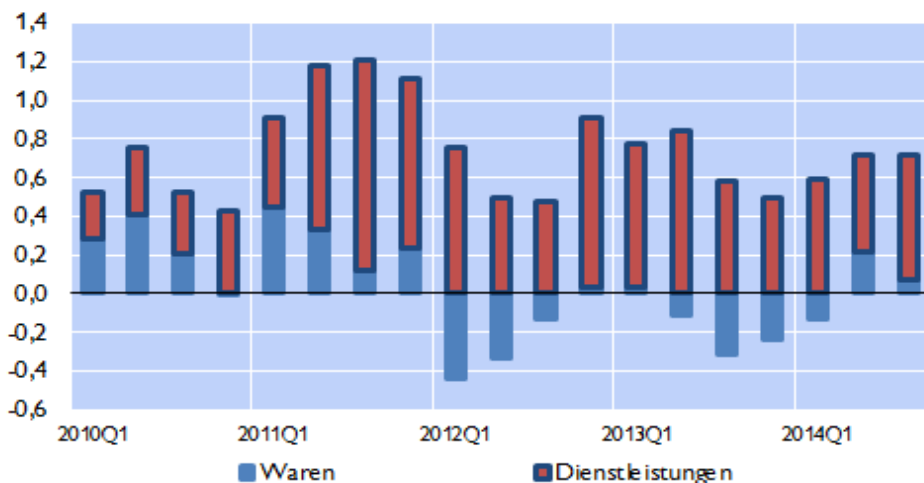
HVPI-Inflation

in % und Prozentpunkten



Inflationsdifferenz Österreichs zu Deutschland

in Prozentpunkten



Quelle: Eurostat.

- Österreichs Inflationsabstand zu Deutschland beläuft sich seit 2010 auf durchschnittlich 0,6 PP
- Der Großteil der Differenz geht auf Dienstleistungen zurück, vor allem
 - Tourismusdienstleistungen,
 - Finanzdienstleistungen und
 - administrierte Dienstleistungspreise
- Der Inflationsbeitrag des öffentlichen Sektors liegt in Österreich über jenem von Deutschland
- Die positive Entwicklung im österreichischen Tourismus hat ebenfalls zum Inflationsabstand beigetragen
- 2015 sollte sich laut aktueller Prognose die Inflationsdifferenz zu Deutschland deutlich verringern und 2016 drehen

Pressekonferenz

Wachstumsschwäche hält 2015 an

Konjunkturflaute geht ins vierte Jahr

Gesamtwirtschaftliche Prognose für Österreich
2014 bis 2016 vom Dezember 2014

Univ.-Prof. Dr. Ewald Nowotny

Gouverneur der Oesterreichischen Nationalbank

Dr. Doris Ritzberger-Grünwald

Direktorin der Hauptabteilung Volkswirtschaft

5. Dezember 2014